

Das Götzinger Team mit Aida Aubakir (hintere Reihe M.), Alicia Heffner (4. v. r.), Marie Müller (2. v. r.), Katharina Fischer (r.) und Trainer Thilo Jaufmann (3. v. l.).

ifgezeigten «neuen» Trainingsmethoden – intensives Aufwärmen, technische Übungen mit mehreren Runden, Laufintervalle, Fitnessübungen etc. – wurden mit Begeisterung aufgenommen und ausgeführt. Ihr habt einen guten Job gemacht, Webale muno – vielen Dank. Wir werden künftig ganz anders trainieren!», erklärt Coach Tina Kambale aus Bukuumi.

Überraschend, da völlig unerwartet, war auch das Interesse an einem spontan organisierten kleinen Pokalturnier zwischen drei Fußballvereinen der Kommunen Bukuumi und Kakumiro, das von über 2500 Zuschauern begeistert verfolgt und mit afrikanischem Temperament begleitet wurde. Die für den deutschen Amateursport unvorstellbaren Platzverhältnisse waren da zweitrangig. Unebenheiten, Löcher und kleinen Erdhügel oder lediglich abgewinkelte Rasen taten der Spielfreude keinen Abbruch.

Unbeschreiblich groß war die Freude auch beim Verteilen von rund 500 Trikots, vielen Fußballschuhen und Fußballen. Was es in Deutschland quasi im Überfluss gibt, war für die Kinder in Uganda ein seltener Schatz. «Es war besonders beeindruckend, zu sehen, wie schnell man den Kindern eine Freude machen kann», erklärt Aida Aubakir, und ihre Kolleginnen Marie Müller und Katharina Fischer ergänzen: «Die Kinder hier haben trotz ihrer schlechten Lebensumstände immer ein Lächeln im Gesicht.» Trotzdem sollte man aber hierbei klarstellen: Bei beiden Spielen waren ein Drittel der Spielerinnen und Spieler mit Fußball-, ein Drittel mit Turnschuhen und ein Drittel gar barfuß auf dem Platz.

Dankbarkeit und Herzlichkeit

Die immer wieder durch herzliches Lachen und zuwendende Gestik und Mimik gezeigte Freude war gepaart mit großer und vielfältig gezeigter Dankbarkeit. Glaubhaft vermittelten die Ugander den «Muzungus» (Weißen) das Gefühl, etwas Richtiges getan zu haben. Und die experimentelle Mission der Sportlerinnen gestaltete sich in Kooperation mit dem Waisenprojekt ebenso als ein kleines, aber effektives Stückchen Entwicklungshilfe. Das SE-Helferteam baute nämlich während des Besuchs auch eine Wasserversorgung für das Waisenhaus und für die Kommune auf.



Nach den ereignisreichen Tagen war auf beiden Seiten beim Abschied unverkennbar Wehmut zu verspüren, gleichzeitig aber auch die Hoffnung auf ein weiteres Zusammentreffen – das vielstimmige «Webale muno! Norangirwa kugaruka!» (Vielen Dank! Ihr müsst bitte bald wiederkommen!) kam von Herzen und ging in die Herzen der Besucher aus Götzingen.

Diese Exkursion, die alle Teilnehmer auf komplett eigene Kosten unternahmen, bescherte den jungen Fußballerinnen nachhaltige Eindrücke, ganz sicher aber auch mehr Zufriedenheit mit den Lebensverhältnissen zu Hause. «Wir haben vieles gelernt, was Bilder oder Videos nie zeigen können. Man muss Afrika gesehen und erlebt haben, um es zu verstehen», erklärt resümierend die TSV-Kickerin Alicia Heffner. | Walter Jaufmann, Buchen-Götzingen